

sehen," und. „Israel hat dennoch Gott zum Trost, wer nur reines Herzens ist.“

Br. Abraham Näh von South Cayuga, ein alter „Evangelischer“, der schon viele Jahre im Dienste Gottes steht, stattete einen Besuch ab bei seinen Künsten in Hamburg sowie alten Freunden und Bekannten in Waterloo und Berlin während der Feiertage. Vater N. nimmt ein tiefes Interesse im Werke Gottes unter uns. Er sprach sein Erstaunen aus über den Wachsthum der Städte, Berlin und Waterloo, und war hoch erfreut über die Gegend überhaupt. Deutscher Fleiß macht die Wildnis zu einem Lustgarten und redlicher Sinn ge- nicht den Segen des Herrn.

Wir möchten auf den in dieser Nr. des Blattes gegebenen Jahresbericht der Actien-Gesellschaft des „Ev. Bote“ hinweisen. Einige zweckmäßige Veränderungen und Verbesserungen wurden eingeführt, welche ohne Zweifel von den lieben Abonnenten und Freunden, die sich im Werke Gottes unter uns interessiren mit Vergnügen entgegen genommen werden. Der Preis des „Bote“ ist zu fünfzig Cents herabgesetzt worden. In der Regel wird der Preis von Zeitungen ex hōt, aber der werthe „Bote“ läßt es sich gefallen, er niedrigt zu werden. Es ist ihm eben angelegen, so viel Gutes zu thun, wie nur möglich, desw. sind auch seine Freunde Zeugen. Der Niedrigkeit ist auch der Segen zugesagt, nicht wahr? Auf denn und läßt dem „Bote“ eine große Zahl neuer Abonnenten zukommen!

Der „Ev. Bote“ hat im Sinne der Hülfe Gottes in diesem neuen Jahr Gutes und Nutzliches für Alt und Jung auf seiner Reise in unserer Conferenz bei Reich und Arm, Groß und Klein in die Familien und Herzen hineinzutragen. Er befaßt sich einfach mit Lokalzwecken im Werke Gottes unter uns in Canada und sucht vermehrte Thätigkeit und tieferes Interesse in der Sache Gottes und im Heile theurer Seelen zu wenden und zu nähren. Wir möchten die Brüder bitten in dem angetretenen Jahr des Herrn, uns gute und kurze Artikel, Correspondenzen u. s. w. fleißig zukommen zu lassen. Der „Bote“ wird am

15. jeden Monats herausgegeben und da sollten alle Mittheilungen wenigstens zehn Tage vorher bei uns eintreffen. Bitte, Brüder, seid so gütig.

Wer einzigen Tagen erhielten wir die Nachricht, daß Vater J. Herlan am 5. Januar bei seinem Sohne nahe Buffalo im Herrn entschlafen ist. Also wieder ein Name mehr auf dem Verzeichniß der Dahingeschiedenen und ein Kam pfer weniger in den Reihen unserer Conferenz. Letzten Sommer stattete er den lieben Seinen hier in Canada noch ein mal einen Besuch ab. Auf einen Sonntag hielt er des Morgens in Waterloo und des Abends in Berlin recht auffmunternde Predigten. Als man ihn ersuchte am Worte zu dienen sagte er, nach etwas Weigerung: „Nun es könnte leicht die letzte Gelegenheit sein und ich will sie benützen.“ Es war die letzte Gelegenheit auf dem alten Kampfes und Sie gesselde noch einmal das Schwert des Geistes zu schwingen, nun ruht er von seiner Arbeit. Viele Freunde werden mit den Hinterlassnen sein Dahingeschickten betrauern, aber wir blicken höher und gönnen ihm die göttliche Ruhe im Reiche der Herrlichkeit.

#### Über die Erziehung.

Es hat Gott in seiner Weisheit gesa len, der sichtbaren und der unsichtbaren Schöpfung ein Gesetz der Entwicklung, verbunden mit Ordnung und Harmonie, dauernd und klar anzuprägen, so daß man in Abetracht dieser Thatjache mit dem biblischen Sänger sagen kann: „Groß sind die Werke des Herrn; wer ihrer achtet, der hat etiel Lust daran.“ Aber wie viel schöner wäre doch unsere Erde und wie viel angenehmer das Wallen hiemeden, wenn der schreckliche Sündenstich nicht auf der Menschheit ruhen würde! Welche Harmonie von Gesin nung und Wohlthatigkeit würde gleich einem Siegespanier alle Himmelsgegen den durchwehen, Friede, seliger Friede, wie Himmelsthau sich auf alle gereiften Felder lagern! Auf dem Gebiete des Geistes erhebt sich vor unsern Blicken leider ein erschreckendes Bild der Ver ungestaltung und der Trauer. Ein frem des Element hat sich durch List und Beirung des Satans eingedrungen, das Glück geraubt, den Frieden zerstört und

die eile Gesinnung in eile, böse Miß stimmung umgewandelt. Und dieser Geist des Verderbens findet in einem mindern oder größeren Grade in jedem Stande und in jeder Menschenklasse ei nen heimathlichen Ort. Die Familie, die Gesellschaft, der Bürgerstand, die höheren Kreise, alle liefern Beweise die der Thatjache.

Wie nun in der Natur das Gesetz der ordnungsmäßigen Entwicklung der Dinge vorhanden ist, ebenso ist es mög lich und nothwendig, daß die geistigen Kräfte des Menschen entwickelt und aus gebildet werden.

Die christliche Familie, als die von Gott ursprünglich eingesetzte Erziehungs anstalt, ist bestimmt und vermögend zu nächst die Anfänge körperlicher, intellektueller und religiöser Bildung des Menschen zu machen. Hier ist das Heilichum der christlichen Gesinnung und die Werkstätte, wo kostliche Juwelen zubereitet werden, um den Reichtum der moralischen Innen und Außenwelt zu erhöhen. Leider ist die Familie auch oft der Ort, wo Tärunen hausen und mit hin Juwelen verloren gehen. Das Verhältniß der Eltern zum Kinde ist ein ernstes, das in seinem ganzen Umsange den Thronstich des Höchsten berührt; denn nicht nur soll das zeitliche, sondern auch besonders das ewige Wohl des Kindes angestrebt werden.

Die Hingabe der Familie ist die Erziehung der Kinder nach entsprechenden christlichen Regeln, die als Basis der Ordnung, des Rechts und des Guten nur segenbringende Folgen haben kön nen.

Nimm deinen Sip bei der Wiege und betrachte den holden Säugling. Er ist stark in seiner Schwachheit. Sein arm ist stärker, als der Arm des rüstigsten Kämpfers, seine Stimme röhrender und überzeugender, wie die eines Pericles und Plato. Er begehrst viel und leistet wenig, und doch fühlt sich die ganze Natur des Menschen zu ihm hingezogen. Er ist eine Welt im Kleinen. Die Knospe fährt fort sich zu entfalten; die Anlagen der Seele treten zum Vorschein und ehe man es meint, steht der künftige Machtinhaber vor der Welt da. Wie ist denn dieser kleine „Gernegroß“ sobald zu solchem Herrn geworden? Nun ja, das ist eben die Frage. Erziehung war